

Weiter Kritik an Kiesabbau

Debatte im Gemeinderat – Unterschriften-Aktion und Sorge um Brunnen Garsch



auf der Spur

ändertagesstätte „Traun-
terwanderungen mit Do-
hten sie sich auf die Suche
n und erfuhren dabei viel
hen und ihre Verwendung.
ennessel anfassen müssen
re Blüten schließen. Zum
esselwaffeln machen und
– red/Foto: red

abe getragen



Haimlerl 1952 geschlossene Ehe war mit drei Kindern gesegnet. 1953 wurden das Wohnhaus und eine Kfz-
rkstätte mitsamt Tankstelle
d 1977 eine neue Werkstätte
t Ausstellungshalle gebaut. Das
schäft florierte, und die beiden
hne lernten beim Vater das Kfz-
ndwerk. Der ältere Sohn Albert
solvierte die Meisterprüfung,
hlug jedoch später einen ande-
n Weg ein und wurde Priester.
ochter Anneliese lernte ebenfalls
as Kfz-Handwerk und stieg in
en Betrieb ein. 1998 wurde der
etrieb verpachtet.
Albert Lang sen. war auch im
uhestand sehr aktiv, arbeitete in
haus und Garten, organisierte
ahrelang das Adventssingen in
Harpfetsham, machte mit seiner
ehfrau gerne Ausflüge und klei-
nere Urlaubsreisen und nahm an
den Veranstaltungen der Vereine
teil. Später kümmerte er sich bis
an die Grenzen seiner Kraft um
die erkrankte Ehefrau. 2017 feierte
das Ehepaar Lang das 65. Hoch-
zeitsjubiläum. Nach dem Tod sei-
ner Frau war Albert Lang sen.

Altenmarkt. Ein Thema, das die Gemüter in Altenmarkt derzeit offenbar stark bewegt, ist der Kiesabbau allgemein und besonders der auf einer Fläche nahe Offling geplante. Heinz Deutsch und Marion Krutzlinger hatten das Thema in der Bürgerversammlung angesprochen (wir berichteten). Ergänzend zu seinen Ausführungen in der Versammlung erläuterte Bürgermeister Stephan Bierschneider nun in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend im Rathaus, dass es sich in Offling um eine Abbaufäche kleiner fünf Hektar handelt, für die keine Planungspflicht ausgelöst sei.

„Risiken fürs Grundwasser sind nicht zu erwarten“

Auswirkungen auf das amtlich festgesetzte Wasserschutzgebiet in Garsch und Risiken für das Grundwasser seien gemäß den vorgelegten Detailuntersuchungen nicht zu erwarten. Der Antrag sei der Genehmigungsbehörde nach dem Bayerischen Abtragungsgesetz – dem Landratsamt Traunstein – zur weiteren Bearbeitung übermittelt worden.

Zweiter Bürgermeister Hans Stoiber betonte, dass alle Gespräche mit dem Antragsteller und den zuständigen Stellen von ihm und ohne Beteiligung von Bierschneider geführt wurden, da dieser mit dem Antragsteller verschwägert ist. Eigentlich sollte das Thema abgeschlossen sein, doch die Ortsnähe des geplanten Abbaubereiches mache anscheinend Probleme.

„Da formiert sich massiver Widerstand, und wir müssen die Sorgen der Bürger schon ernst nehmen. Ich finde es berechtigt, dass die Leute aufstehen, die betroffen sind. Wir sollten sie nicht allein lassen“, erklärte Martin Ober. Für Wolfgang Erl stellt sich auch die grundsätzliche Frage, wie künftig mit Anträgen auf weiteren Kiesabbau umgegangen wird. Bierschneider schlug vor, im Zuge der Ortsentwicklung, für die bereits Kontakt zu einem regionalen Planungsbüro aufgenommen worden sei, auch dieses Thema genauer anzuschauen. Man könne dann in einer „Kiesvorrangflä-

chenplanung“ eventuell mögliche Flächen festsetzen. Total verbieten könne die Gemeinde den Abbau des für Straßenbau und vieles weitere notwendigen Materials nicht: „Wo es Kies gibt, wird abgebaut, und bei uns gibt es ihn halt.“

Doris Ober kritisierte, dass die Anlieger über das geplante Vorhaben nicht ausreichend informiert wurden. Wie viele Laster werden täglich erwartet? Welche Richtungen schlagen sie ein? Diese und andere Fragen seien offen. Bierschneider führte aus, dass die Genehmigung nicht vom zu erwartenden Verkehr abhängig gemacht werden könne. Die Zahl der Lastwagen sei unmöglich vorab zu benennen. Allerdings befänden sich die potenziellen Abnehmer, die den Kies weiterverarbeiten, alle südlich der Gemeinde Altenmarkt, so dass die Lkw voraussichtlich nicht durch den Ort fahren müssten.

Stephan Ruth, der ganz nahe an zwei Kiesgruben wohnt, stellte fest, dass dies für ihn keine große Einschränkung der Lebensqualität bedeute. Unterdessen regt sich in Altenmarkt aber weiter Widerstand, unter anderem soll eine Unterschriften-Aktion gegen das Projekt gestartet worden sein.

Altbürgermeister Meier: „Hätte niemals zugestimmt“

Kritisch sieht den Kiesabbau an dieser Stelle auch Altbürgermeister Horst Meier: „Ich hätte niemals zugestimmt.“ Das Abbaugelände liege zwar nicht im Wasserschutzgebiet, aber unmittelbar oberhalb davon. „Wasser kennt keine Grenzen, und die Fließrichtung des Grundwassers kann man nie ganz genau ermitteln, so viele Bohrungen kann man gar nicht durchführen.“ Unbestritten sei jedoch, dass der alzbegleitende Grundwasserstrom von Süd nach Nord verlaufe, also grob gesagt vom möglichen Abbaugelände in Richtung Brunnen.

„Man stelle sich vor, in der Kiesgrube passiert was – zum Beispiel platzt bei einem Lkw eine Ölleitung. Das Öl versickert im Kies schnell und wäre im Nu im Grundwasser. Das Risiko, und wenn es auch noch so klein ist,



Das geplante Kiesabbaugebiet bei Offling (roter Punkt unten) liegt knapp oberhalb des Schutzgebietes für den Brunnen Garsch. Zur Jahrtausendwende waren Pläne für Kiesabbau auf einem Grundstück am Feldweg nach Baumburg (roter Punkt oben) aus Sorge um den Brunnen noch abgelehnt worden.
– Karte: Geoportal Bayern

dass was im Brunnen Garsch landen könnte, würde ich als Verantwortlicher nicht eingehen wollen“, argumentiert Meier. Zumal der Garscher Brunnen Wasser von landkreisweit herausragender Qualität liefere, vor allem im Hinblick auf den extrem niedrigen Nitratwert. Deshalb übte Meier auch Kritik am Wasserwirtschaftsamt: „Dass die Behörde dem Kiesabbau zugestimmt hat, muss man rügen.“ Meier verwies auch noch auf Kiesabbaupläne zu Beginn des Jahrtausends auf einem nahen Grundstück. Es liegt nördlich der mittlerweile verfüllten Streicher-Kiesgrube am Feldweg in Richtung Baumburg. Dort sei das Vorhaben abgelehnt worden. „Einer der wesentlichen Gründe dafür war damals die Sorge um den Brunnen Garsch.“

Das Wasserwirtschaftsamt hatte dem Kiesabbau in Offling tatsächlich zugestimmt, wie eine Nachfrage beim Landratsamt ergeben hat – weil „der beantragte Kiesabbau nicht im Grundwasser-einzugsgebiet der Trinkwasserförderungen in Garsch und Hannslau“ liegt. Der Genehmigungsbescheid werde eine Reihe von Auflagen hinsichtlich Verfüllmaterial, Eigenüberwachung und

Fremdüberwachung beinhalten. „Wenn diese Auflagen eingehalten werden, erwarten wir keine Beeinträchtigung des Grundwassers.“ Zu den Auflagen gehöre auch ein Konzept zur Überwachung des Grundwassers. Die komplette Stellungnahme stellte das Wasserwirtschaftsamt der Redaktion nicht zur Verfügung. Diese dienten nur der Vorbereitung der endgültigen Genehmigungsentscheidung. „Während des laufenden Verfahrens und vor der endgültigen Genehmigungsentscheidung möchten wir keine einzelnen Fachstellungen veröffentlichen und bitten um Verständnis dafür.“

Das Landratsamt äußerte sich auf eine erneute Anfrage hin gestern aber zu den von Horst Meier angeführten Parallelen mit dem in den Nullerjahren abgelehnten Kiesabbau am Feldweg nach Baumburg. „Ein offizieller Antrag für eine Abtragungsgenehmigung ist damals nicht gestellt worden“, so Pressesprecher Michael Reithmeier. Man könne aber nicht ausschließen, dass der Eigentümer nach negativen Äußerungen in Vorgesprächen den Antragsweg gar nicht erst angegangen sei.
– mix/rse